

EUCOPRIMO-Treffen 18. bis 20. April 2008 in Gotha

Bernhard Rabus

Meine Frau und ich waren schon zwei Tage früher nach Gotha gekommen. So konnten wir den zwar kühlen aber doch sonnigen Donnerstag genießen und zu einem Ausflug nach Naumburg und Altenburg nutzen. An den übrigen Tagen fühlten wir mit Voltaire. Der hatte nämlich die Einladung der thüringischen Herzogin Luise, wieder nach Gotha zu kommen, dankend abgelehnt mit dem Hinweis, dass er gerne kommen würde, wenn es in Gotha nicht so kalt wäre, dass man noch im Juni einen Pelzmantel brauche. Von der – für unsere Treffen eigentlich atypischen - Wetterlage abgesehen, waren Gotha als geschichtsträchtige Stadt mitten im „klassischen Deutschland“ und das Hotel am Schlosspark gut gewählt. Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt. Herrn Prof. Dr. Denk und seiner Frau gilt unser aller Dank für die perfekte Organisation.

Bevor das reichhaltige und ausgezeichnete Buffet zum Sturm freigegeben wurde, begrüßte uns Herr Prof. Dr. Denk. Neben organisatorischen Hinweisen zum Ablauf und einigen Anmerkungen zur Stadt Gotha stellte er einen gedanklichen Zusammenhang zwischen dem Hotel und unserem Sammelgebiet her. Denn im Nebengebäude, dem so genannten Augustenburger Palais, verlebte die letzte deutsche Kaiserin, Auguste Viktoria, einige Jugendjahre. Hier fand auch die (heimliche) Verlobung mit dem damaligen Kronprinzen, dem späteren Kaiser Wilhelm II. statt. Wo bleibt der angedeutete Zusammenhang? Die deutsche Kolonie in Neuguinea (1884 – 1918) wurde „Kaiser-Wilhelms-Land“ genannt und der große Fluss Sepik, von dem viele von unseren ozeanischen Sammelobjekten stammen, hieß während dieser Zeit „Kaiserin-Augusta-Fluss“.

Auktion

Im Verhältnis zum opulenten Abendbuffet fiel die anschließende Versteigerung vergleichsweise mager aus. 53 Objekte waren eingeliefert worden. Davon hatte nach meiner Einschätzung höchstens die Hälfte etwas mit Geld zu tun. Auf 10 Lose wurden nicht geboten, sie gingen zurück. Immerhin sah ich folgende Geldformen: *lolu amas* – geflochtene Kupferkette von Sumba (nicht verkauft), großer *pal yua* Tridacnaring der Abelam, *kina* Muschel der Mendi, Tabakstangen, 2 Katangakreuze und ein *boloko* aus Zentralafrika, *mpande* Conusschneckenböden aus Angola, Blättergeld von den Trobriand Inseln samt zugehörigem Prägebrett, Holzschale von den Tami Inseln und eine Tigerzunge. Bei einigen Objekten entwickelten sich lebhafte Bietergefechte, doch lag das häufig am niedrigen Aufrufpreis, der zum Mitbieten einlud. Die erzielten Preise hielten sich dabei in relativ engem Rahmen. Hier wieder einmal die dringende Aufforderung an die Mitglieder: Bringen Sie möglichst gute und dokumentierte Geldformen zur Auktion! Nur so behält sie ihren Reiz. Thomas Lautz leitete die Auktion in bewährter Weise mit Sachverstand, Witz und Gelassenheit, wirksam unterstützt durch Thomas Nieß. Wer dieses Geschäft kennt, weiß wie viel Arbeit sich für die Beiden an die Auktion anschließt bis alle Bieter bezahlt und die Einlieferer ihr Geld bekommen haben. Den beiden gebühren unser Dank und unsere Anerkennung. Bei den aufrichtigen Versuchen des Auktionators, manchem Objekt doch noch eine entfernte Verbindung zum Geldcharakter abzugewinnen, fiel mir die Geschichte vom Steinadler ein. Die geht so: Eine nicht mehr ganz junge, wenig attraktive Dame hat es auf den jungen hübschen Briefträger abgesehen. Eines Tages gelingt es ihr, den Widerstrebenden in die Wohnung und ins Wohnzimmer zu locken. Auf der Kommode steht ein Käfig mit einem Kanarienvogel. „Wenn Sie erraten, was das für ein Vogel ist, dürfen Sie mich küssen“ sagt

sie. Der verzweifelte Briefträger rät „Steinadler“. Die Dame sagt: „Das kann man gerade noch gelten lassen“.

Schlossherren für zwei Stunden

Der Samstagvormittag sah uns als Gäste auf Schloss Friedenstein. Unser Führer verstand es ausgezeichnet, jenseits der sonst so oft üblichen Führungsmonotonie die Einzelheiten des Schlosses mit der thüringischen Geschichte zu verbinden und so ein lebendiges Bild zu zeichnen. Eine besondere Kostbarkeit ist das Ekhof-Theater. Dieses älteste Barocktheater der Welt mit original erhaltener Bühnentechnik wurde 1683 unter Herzog Friedrich I. von Sachsen-Gotha-Altenburg in den Ballsaal des Residenzschlosses Friedenstein eingebaut. Wobei der Ballsaal zuvor wirklich ein Saal zum Ballspielen war wie uns der Führer erklärte. Neben der kostbaren Möblierung und Ausstattung fand ich persönlich den beachtlichen Bestand an Lucas Cranach Bildern und an Dürer Graphiken besonders beachtenswert.

Der Nachmittag war wie üblich der Börse vorbehalten. Die Schwerpunkte des Angebots lagen naturgemäß auf Afrika, Asien und Ozeanien. Viel Interessantes war zu sehen, auch zahlreiche Geldobjekte. Um ein Paar wunderschöne Elfenbeinarmreife aus Sumba und einen sehr großen, herrlich glatten Walzahn aus Fidschi schlich ich lange herum, doch überstiegen die Preise dafür leider meine finanziellen Grenzen. Die Frage, ob alle Verkäufer mit ihrem Verkaufsergebnis zufrieden waren, können nur diese selbst beantworten.

Entführung nach Choiseul

Nach dem Abendessen entführte uns Thomas Lautz mit einem Lichtbildervortrag nach Choiseul (Lauru) in der Gruppe der Salomoninseln. Er versuchte im Dezember 2007 und Januar 2008, den großen schweren Tridacnaringen sowie „kesa“ und anderen Muschelringen auf die Spur zu kommen und hat versprochen, seine Erkenntnisse zu gegebener Zeit in unserer Clubzeitschrift zu veröffentlichen. Ein paar grundlegende Aussagen seien hier festgehalten: Als Name für die schweren Ringe wurde ihm *mau lavata* angegeben, was wörtlich „tausend groß“ bedeutet. Niemand könne sich daran erinnern, dass sie in den letzten 50 Jahren hergestellt worden seien. Der Gebrauch von *kesa* als Geld, vor allem zu Brautpreiszahlungen, wurde ihm bestätigt. Die Begriffe *salaka* für ein Paket mit 3 Ringen und *kesa*, bestehend aus drei *salaka*, also insgesamt 9 Ringen, waren bekannt. Lautz legte Wert auf die Feststellung, dass alle Untersuchungen klar ergeben hätten, dass *kesa* aus Tridacnamuschel hergestellt wurde. Die farblichen Veränderungen und Flecken sowie die oft ausgeprägte Materialstruktur rührten davon her, dass *kesa* sicherheitshalber in der Erde vergraben wurde. Die immer wieder zu hörende Behauptung, *kesa* würde aus einem „Seewurm“ gewonnen, gehört damit endgültig ins Reich der Fabel.

Mitgliederversammlung

In der anschließenden Mitgliederversammlung berichtete der Vorstand über Vorgänge und Neuigkeiten aus dem Club.

- Prof. Dr. Denk konnte einige neue Mitglieder begrüßen. Leider sind vier Mitglieder gestorben. Ihrer wurde in einer Schweigeminute gedacht. Mehrere Mitgliedschaften wurden vom Club aus beendet, da zwar die Clubzeitschrift entgegengenommen wurde, aber seit Jahren keine Beiträge mehr bezahlt worden sind.
- Er korrigierte ein Versäumnis: In meinem Bericht über das letzte Treffen in Nürnberg hatte ich beim Ergebnis der Vorstandswahlen vergessen, unter den wieder gewählten Vorstandsmitgliedern Herrn Manfred Reitz aufzuführen. Er gehört dem Vorstand nach wie vor an (und hat mir den Fehler verziehen).
- Seit einiger Zeit können Mitglieder auf unserer EUCOPRIMO Homepage Fragen zu Objekten stellen. Um Antworten zu bekommen ist es natürlich notwendig, dass

möglichst viele Mitglieder diese Fragen anschauen und evtl. mit ihrem Wissen zur Klärung beitragen. Sie finden die Fragen derzeit in der Rubrik „Aktuelles“ unter „Q & A“. Um den Hintergrund deutlicher zu machen, wird dieser Button mit einer besser erklärenden Bezeichnung versehen.

- Eine Anregung aus dem Mitgliederkreis wird weitergegeben: Bei der Börse wäre es hilfreich, wenn die angebotenen Stücke mit Preisen versehen wären.
- Herr Nieß berichtet, dass die EUCOPRIMO Homepage zunehmend besucht wird. Waren es 2007 noch ungefähr 1.500 Zugriffe pro Monat, so stieg diese Zahl bis April 2008 auf etwa 2.000.
- Herbsttreffen 2008 in Frankfurt/Höchst:
Termin: 10. – 12. Oktober (Anmeldeformular mit Einzelheiten liegt der Clubzeitschrift bei).
Frau Ullrich hat dankenswerterweise die Organisation übernommen. Für Samstag ist ein Bus-Ausflug zum Ledermuseum Offenbach vorgesehen mit einer Führung durch die ethnologische Abteilung.
- Frühjahrstreffen 2009:
Als Tagungsort ist Leipzig vorgesehen. Herr Reitz wird die Planung übernehmen. Als Termin wird 1. – 3. Mai angepeilt.
- Herbsttreffen 2009:
Als Tagungsort wird Mannheim in Aussicht genommen. Herr Nieß wird das Angebot dort prüfen.

Wir vermissen in Gotha besonders Wilhelm Kuhlen, Rainer Jurczok und Frau Wittich / Herrn Jäger. Die guten Wünsche aller Anwesenden will ich ihnen hier stellvertretend übermitteln.

Für diejenigen, die am Sonntag nicht frühzeitig abreisen mussten, bestand noch die Gelegenheit, an einer für die EUCOPRIMO organisierten Führung durch die Forschungsbibliothek Gotha teilzunehmen. Diese ist ebenfalls im Schloss Friedenstein untergebracht und beherbergt wertvolle Schätze alter Schriften, die noch / wieder in den alten Bibliotheksräumen untergebracht sind. Mehr als 10.000 Bände Hand- und ca. 560.000 Bände Druckschriften. Zwei Mitarbeiterinnen der Forschungsstelle, die ihren freien Sonntag opferten, gaben uns hochinteressante Einblicke in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft dieser Institution. Außerdem konnten wir den Raum und die Einrichtung des von Herzog Ernst I, der Fromme schon vor 1656 gegründeten und jetzt wieder aufwendig restaurierten Münzkabinetts bewundern. Allerdings nur die Räumlichkeiten, da die Münzen selbst von einem anderen Institut betreut werden.

Danach begaben sich auch die Letzten mit angenehmen Erinnerungen wieder auf den Heimweg.